

ist dem Freunde stiller Wanderung auf unvorgamer Thalstrecke, besonders im zeitigen Frühjahr, wo die Wasserfälle des Baches am mächtigsten wirkt, anzupfehlen. Der Weg nach Diebenau beträgt etwa zwei Stunden. An einer von der Hofmühle etwa 25 Minuten entfernten Biegung des Müglithales, dessen rechte Felsen- und Waldaus schmückung vielfach wechselt, sieht man hoch über der sabblich gerichteten Chaussee einige Häuser von Rüdenshain, während unweit derselben aus dunkler Waldschlucht ein kleiner Bach den kühnen Sprung in das Hauptthal wagt. Ein hübsches Bild! Von Rüdenshain führt eine neue Straße ins Thal. Nahe derselben liegt in den Felsen „Wittich's Schloß“, eine unbedeutende Höhle. Weiter aufwärts kommt aus einer zweiten engen Schlucht, welche, höchst bewaldet, bis gegen Dittersdorf hinaufreicht, der schmale, unbedeutende Dittersdorfer Bach, und auf der anderen Seite des scharf zugespizten Felsenornes aus kurzer, felsiger und bewaldeter Schlucht der dünne Koblbach. Hier macht die Müglig einen zweiten scharfen Bogen, wie sie kurz unter Wittich's Schloß den ersten nach Norden gemendeten gemacht hatte, in der Richtung nach Süd, in welchen hinaus eine hoch aufragende Felsenklippe sich vorschiebt, bei Weitem größer und höher, wie die kleine anmuthige Felsenzacke, die weiter stromab nach Norden gerichtet war. Auf scharf ansteigendem Fußwege erreicht man die mit einem Wetterschirm und Bänken gezeigte Höhe, von der man einen herrlichen Blick in das Thal hat, und steigt sodann auf dem Königswege in weitem Bogen an grünem Hange, unter hoch aufragenden Felsen nach der Stadt Glashütte hinab. Von der Hofmühle bis Glashütte rechnet man 4 km.

Die Stadt Glashütte liegt am Einflusse des Briesnitzbaches in die Müglig, in dem von West nach Ost gerichteten unteren Theile dieses engen, von 70—80 m hohen Wänden eingeschlossenen Nebenthales, das kurz oberhalb der Stadt zum engen Waldthale wird. Dasselbe steigt bis zu den 6 km entfernten Quellen des Briesnitzbaches 260 m. Ein Fahr- und Waldweg führt längs des Baches; der Besuch dieses Thales ist sehr anzupfehlen. „Glashütte“, sagt Schumann, den ja fast Alle ab schreiben, die sich mit sächsischer Topographie beschäftigen (Hb. 3, S. 135 ff.) „ist durch den Bergbau entstanden, und Herzog Georg, welcher das Aufkommen desselben besonders zu fördern suchte, ertheilte dem Orte 1506 Berg- und Stadtrecht.“ Der Pirnaische Mundch schreibt: „Glashütte in Meissen, da kam 1419 Bergfahrt auf, Silbererz, wurden an hundert Häuser erbaut.“ Glaserz ist ein dunkelgraues, metallglänzendes Silbererz (Schwefelsilber); Glaskopf ist eisericiges Braun- oder Roth-Eisenerz. Man baute auf Eisenstein, hauptsächlich auf Glaskopf, auf Zinn- und Silbererze. Die dortselbst angelegten Eisenhütten erhielten ihren Namen nach dem vor-